

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 33 (1935)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von restlosem Erfolge gekrönt. In den best-eingerichteten Krankenhäusern können hunderte von absolut aseptisch verlaufenen Operationen plötzlich gefolgt sein von einer Reihe von Infektionen, nach deren Ursache man vielleicht lange vergeblich suchen muß. Auch Kindbett-fieberfälle kommen immer noch vor; allerdings viel viel seltener als früher, wo die Todesfälle in einzelnen Gebärhäusern bis auf 10 Prozent aller Wöchnerinnen anwachsen konnten.

Auch wenn eine Hebamme und der Arzt sich mit der größten Sorgfalt selber und auch ihre Instrumente sterilisiert haben, wenn die Gebärende so gründlich wie möglich gereinigt worden ist, kann doch einmal eine Infektion eintreten und zu schwerer Erkrankung und selbst zum Tode der Wöchnerin führen. Wie ist denn das nur möglich, wird man fragen.

Neben der Möglichkeit einer Infektion von außen besteht auch die der Infektion mit sogenannten Eigenkeimen. Man versteht darunter die Bakterien, die normalerweise den menschlichen Körper des Gesunden bewohnen. Kein Lebewesen ist ohne Keime; jeder menschliche und tierische, ja selbst pflanzliche Körper ist von Bakterien bewohnt. Aber hierbei ist ein Verhältnis entstanden, bei dem Mensch und Kleintierbewesen unschädlich für einander bestehen. Wenn alle Bakterien uns krank machen, die auf uns leben, so hätten wir keine gesunde Stunde. Man hat sogar gefunden, daß ein tierischer Körper ohne Bakterien gar nicht bestehen kann. Man hat Hühner künstlich ausgebrütet und keimfrei gehalten, nur mit steriler Nahrung genährt, und sie gingen rasch zugrunde. Schon kurz nach der Geburt enthält der Darm des Säuglings Bakterien.

Aber diese harmlosen Bewohner können unter geeigneten Umständen auch sich erheben und ihren Wirt angreifen. Sie können an Tüchtigkeit (Virulenz) zunehmen, sie können den Wirtsförpser krank machen. Daß dies bei dem tiefgreifenden Vorgang, wie eine Geburt es ist, um so leichter vorkommen kann, ist leicht zu begreifen. Besonders sind es Bewohner der weiblichen Scheide, die bei Untersuchungen und Eingriffen in die Gebärmutter und die dort entstehenden Wunden geraten können. Deshalb hat man ja auch für die Geburt die Mastdarmuntersuchung eingeführt. Dabei muß aber auch jachgemäß vorgegangen werden, sonst werden Kotteile, die ja von Keimen wimmeln, nach vorne gebracht. Man hat allerdings bemerkt, daß im allgemeinen Darmbewohner, besonders die Kolibazillen, für den Körper des Wirtes harmlos sind. Man hat das beste Beispiel bei der Nacht eines vollständigen Darmrisses, der den Mastdarm eröffnet und meist mit Kot verschmiert ist, er heilt trotzdem fast immer gut.

Aber einmal können auch die Darmbazillen schädlich werden, man hat so leicht Darmstörungen, und diese vermehren die Angriffskraft der Bazillen.

Aber noch andere Ursachen einer Infektion müssen unbedingt mehr Berücksichtigung finden, als dies bis jetzt geschah. Einmal die Möglichkeit, daß ganz kurz vor der Geburt, ja oft sogar noch nach dem Blasensprung von verantwortungsunbewußten Männern der Weischiß ausgesetzt wird. Ganz sicher ist manch unerklärlicher Fall von Kindbettfieber darauf zurückzuführen. Dann kann man häufig beobachten, wie die Leintücher vor, während und nach der Geburt zur Seite des Bettes bis auf den Boden hängen und dort schleppen. Dann kommen Hebammen, Arzt, Gemann, Vorgängerin, Kinder, Besucher usw. von der Straße herein an das Bett getreten, und so wird Straßenunrat bis vor das Bett gebracht. Das herunterhängende, mit diesem beladene Bettuch wird von Zeit zu Zeit hinaufgezogen, und dies kann auch eine Infektionsquelle sein.

Dann muß man auch an die Mundhöhle denken, die der Wöchnerin, der Hebamme, des

Arztes. Sie kann eine Brutstätte von Bakterien sein und beim Sprechen, Niesen usw. können Speicheltropfen, beladen mit Keimen, direkt in die Scheidenmündung gespritzt werden.

Trotz aller Fortschritte in der Bakteriologie und Hygiene darf man sich nicht in falsche Sicherheit wiegen lassen. Jede Medizinalperson muß immer weiter versuchen, jede Möglichkeit einer Infektion ausfindig zu machen und auszuschalten, zum Wohle der ihr anvertrauten Kranken und Gesunden.

Büchertisch.

Natbüchlein in Reim und Bild. Geschrieben und gezeichnet von Elisabeth Behrend. 1. Lebensanfang. Mit Geleitwort von Landesobermedizinalrat Dr. med. Dietrich, Direktor der Landesfrauenklinik Hannover. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. (44 Seiten.) 8. 1—24 Gg. kart. je RM. 1.20, 25—49 Gg. kart. je RM. 1.—, abgestuft bis 60 Pfg. bei Bezug von 1000 und mehr Exemplaren.

In fast 1/2 Million von Exemplaren ist die „Säuglingspflege in Reim und Bild“ der Verfasserin verbreitet. Das neue Büchlein, dessen hübsche, fließende Verse und klare Zeichnungen ebenso ansprechen werden, ist heute eine Notwendigkeit: Sein Inhalt steht im Brennpunkt des Interesses und der bevölkerungspolitischen Bestrebungen. — Aber solche ernste Fragen, wie Vererbung, Fortpflanzung, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett in Reim und Bild? Zunächst hält man das vielleicht für unmöglich. In der Tat ist es aber der Verfasserin gelungen, sie in dieser Form leicht faßlich jedem zugänglich darzustellen und bei aller Offenheit dem ethischen und ästhetischen Empfinden gerecht zu werden, so daß auch der reifen Jugend das Büchlein in die Hand gegeben werden kann. Reim und Bild wirken an sich reizvoll, prägen sich ein und sprechen ebenso zum Geschulten wie zum Ungeulten.

Dafür, daß alles auf wissenschaftlicher Grundlage und praktischen Erfahrungen beruht, bürgt das Geleitwort eines bekannten Arztes.

Das Büchlein ist bestimmt für die Familie, für Jungvermählte, Mütterchulung, Eheberatung, Gesundheitsämter, Ärzte und Hebammen, die Ausbildungsstätten für Säuglingschwestern, für Frauenschulen, sowie für alle in der Fürsorge Tätigen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir richten die höfliche Bitte an die Mitglieder, welche in Freiburg waren, und speziell an die Präsidentinnen, die ausgeteilten Formulare an Frau Dr. Gagg, Bern, und Frau Dr. Baumgartner, Solothurn, nicht zu verpassen. Wie wir vernehmen mußten, sind noch lange nicht alle Bogen abgesandt worden. Wir appellieren an jede einzelne Kollegin, die Formulare auszufüllen; denn das ist ihr gewiß keine so große Arbeit.

Hiernit ist schon oft wiederholte Mitteilung, daß Broschen nur per Nachnahme versandt werden. Da wir nicht wegen einer Brosche allein das Geschäft in Anspruch nehmen dürfen, geht es oft längere Zeit, bis die Broschen ankommen, und oft wird dann vergessen, daß eine Brosche bestellt wurde, und die Nachnahme geht zurück. Also bitte, daran denken. Neue Mitglieder sind uns immer herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen

Die Präsidentin:

M. Marti,

Die Aktuarin:

Frau Günther,

Wohlen (Arg.), Tel. 68. Windisch (Arg.), Tel. 312.

Nachruf für Frau Meier

Hebamme in Aarau.

Mitten im Leben sind wir vom Tode umgeben. Dies mußten wir wiederum sagen, als uns im August die Nachricht zukam vom Tode unserer lieben Kollegin Frau Meier, Aarau. Die Verstorbene gehörte dem Zentralvorstand an als Beisitzerin, und als die Zeit kam, um nach Freiburg zu gehen, teilte sie uns mit, es sei so viel Arbeit angefallen, daß ein Besuch der Versammlung ausgeschlossen sei.

Immer in den letzten Jahren etwas leidend, erholte sich unsere liebe Kollegin immer wieder, und kein Mensch, nicht einmal das gute Hedy, dachte, daß es uns so bald für immer verlassen würde. Mitten aus der Arbeit im Alter von erst 48 Jahren starb Frau Meier an einem Herzschlag. Im Leben hatte Frau Meier viel Schweres mitgemacht, das ihre Gesundheit arg mitnahm. Wir aber, die die Verstorbene näher gekannt, verlieren viel, sehr viel, denn unser liebes, gutes Hedy war ein Mensch mit einem Charakter wie Gold und nur immer bestrebt, allen Gutes zu tun. In Freud und Leid, immer konnte man auf unser Hedy zählen. So gar kein Falsch war zu fühlen. Allen möchte ich diese leider viel zu früh verstorbene Kollegin als ein Vorbild hinstellen; denn in ihr fand man, was bei vielen vermisst wird. Wer es auch sein mochte, bei Frau Meier, unserem Hedy, war man daheim. Für jedes hatte sie immer Zeit.

Nun ruhest Du aus von allem Leid und wir gönnen Dir die Ruhe von Herzen. Sehr vermischen wir Dich, aber uns bleibst Du unvergessen. Schlaf wohl, liebes, gutes Hedy, und auf ein Wiedersehen, da wo es dereinst keine Trennung mehr gibt.

So wie Du warst, wollen wir uns bestreben zu werden, denn bei uns lebst Du fort.

M. Ma.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frl. Jda Dräher, Roggwil (Bern)
 Mlle. M. Marcuard, Lausanne
 Mme. Jaques-Bobay, Lausanne
 Mme. Vognano, Romanel bei Lausanne
 Mme. Marchand, Martigny, Lausanne
 Frau Heinemann, Niederhöththal (Baselland)
 Frau Bigler, Worb
 Frau Möhle, Stein (Appenzell)
 Mlle. Mary Yersin, Rougemont
 Frau Elmiger, Emmenfee (Luzern)
 Sign. Francesca Poncioni, Ascona (Tessin)
 Mlle. Louise Temthorey, Montet, Coudrefin
 Frl. Anna Rhy, Bern
 Mme. Berthe Kyjer, Bonvillars (Waadt)
 Frau Ryburz-Frey, Ober-Entfelden
 Frl. Alice Hug, Jüllinsdorf (Baselland)
 Frau M. Böhlen, Basel
 Frau Rosa Thalman, Blaffeyen (Freiburg)
 Mme. M. Baucher, Petit Lancy (Genf)
 Frau Steiner, Viefstal (Baselland)
 Frl. Krähensbühl, Bümpliz-Bern
 Frau Wölfe, Stein a. Rhein
 Frl. Berta Ghgax, Seeburg (Bern)
 Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach (Aargau)
 Frau Peters, Zürich 10
 Frau Rosine Stalder, Utendorf (Bern)
 Frau Gigon, Grenchen
 Frau Probst, Finstertennen
 Mlle. Valentin Paris, Granges (Waadt)
 Frau Bürgin-Möhler, Diegten (Baselland)
 Frau Sprenger, Wülflheim (Thurgau)
 Frau Stähler, Goldach
 Frl. Benet Ottilia, Hospenthal
 Frau Elise Ruhn, Laufenburg
 Frau Celina Juret, Mornat
 Frau Volliger-Gisler, Unterjächchen
 Frau Verena Müller, Unterfulm
 Frau Mejer-Kampfer, Egelfosen
 Frau Rüpfen-Christen, Arwangen

Frau Hämisegg, Rildberg (Zürich)
 Frau Hermann, Zürich 3
 Frau Buff, Altwil
 Frau Leibacher, Hemishofen.

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Ida Ruff, Törbel (Wallis)
 (Margau).
 Frau Josefina Filati-Knecht, Döttingen

Eintritte:

261 Frä. Louise Meier, Obfelden (Zürich), am
 15. August 1935
 435 Frau Widmer-Baumgartner, Biel 7,
 Bruggstrasse 15, am 16. August 1935
 230 Mme. Hélène Remy-Saugy, Rougemont,
 am 27. August 1935
 42 Mlle. Marie Zancofing, Praroman (Frei-
 burg), am 30. August 1935
 145 Frau Josy Goldberg-Wiener, Solothurn,
 Rotiquai 32, am 31. August 1935
 99 Frau Martha Stähli, Amriswil (Thur-
 gau), am 4. September 1935
 43 Mlle. Maria Marchon, Buisternens-en-
 Cgoz (Freiburg), am 5. Sept. 1935
 Seien sie uns herzlich willkommen.

Die Krankenkassenkommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
 Frau Tanner, Kassierin.
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Zur gefl. Rottz.

Vom 1.—10. Oktober können die Beiträge für das vierte Quartal auf unser Postcheckkonto VIII b 301 einbezahlt werden. Nachher erfolgt Einzug per Nachnahme.

Frau Tanner, Kassierin, Kempthal.

Verelinsnachrichten.

Sektion Margau. Unsere Versammlung in Lenzburg war sehr gut besucht. Den schönen Sommertag benützten viele Kolleginnen, den Weg nach Lenzburg per Rad zu machen. Die kurz und sachlich abgewickelten Traftanden wurden mit regem Interesse verfolgt. Der von Frau Binder gut verkaufte und verlesene Delegiertenbericht von Freiburg wurde mit kräftigem Applaus verdankt.

Als Ort der nächsten Versammlung, welche im Oktober stattfindet, wurde Wildegg bestimmt. Wir werden uns um einen ärztlichen Vortrag bemühen. Als Referentin sprach an unserer letzten Versammlung unsere sehr verehrte Zentralpräsidentin. Warm und eindringlich ermahnte sie alle zu gewissenhafter Arbeit und treuer Pflichterfüllung. Sie betonte ausdrücklich, daß es an Kollegialität unter den Hebammen fehle. Jedes Mitglied wurde so dann noch mit einer Büchse Kindermehl „Tru-tose“ beschenkt. Ebenfalls gelangte zur Verteilung ein Muster Seifenslöden „Copa“. Bei den Spendern auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank. An die Mitglieder wird die Bitte gerichtet, bei Bedarf die Spender zu berücksichtigen. Auf frohes Wiedersehen in Wildegg.

Frau J. Widmer, Kappelerhof, Baden.

Sektion Appenzell. Unsere Hauptversammlung ist vorläufig auf den Oktober angesetzt. Herr Dr. Eggenberger, Chefarzt vom Bezirks-spital Herisau, hat für einen Vortrag zugesagt. Das definitive Datum wird in der Oktobernummer unserer Zeitung bekannt gegeben, und wir bitten unsere Mitglieder heute schon, im nächsten Monat unsern Sektionsbericht genau zu lesen, damit wir uns möglichst vollständig zusammenfinden. Wir werden damit dem Referenten, Herrn Dr. Eggenberger, unsere Dankbarkeit beweisen für das Opfer seiner kostbaren Zeit.

Auch sei mitgeteilt, daß die neuen Argent.

Nitric-Fläschchen an alle Kolleginnen an diesem Tag abgegeben werden, desgleichen die verschiedenen Lösungen steriler Puder. Wer Tagebücher benötigt, kann solche dann auch beziehen. Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Frau M. Christen.

Sektion Baselst. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß umständehalber unsere Herbstversammlung schon am 24. September, nachmittags 2 Uhr, in der Kaffeehalle Kern in Viefstal stattfinden soll. Es wird in der Zusammenkunft nochmals eingehend mit Herrn Dr. Straumann, Waldenburg, die von Frä. Hofmann ins Leben gerufene Säuglings- und Kinderfürsorge besprochen, damit endlich in dieser Angelegenheit Klarheit geschaffen werden kann.

Auch möchten wir gerne ein gemütliches Stündchen mit unserem lieben und treuen Mitglieder Frau Schneeberger zusammen sein, die auf ihre 40jährige Tätigkeit zurückblicken kann. Wir entbieten ihr an dieser Stelle auf ihren fernern Lebensweg herzliche Glück- und Segenswünsche und Gottes reichen Segen. Nicht unerwähnt lassen möchten wir noch, daß sich zurzeit Frau Birgin, Diegten, im Krankenhaus Viefstal befindet und gerne täglich Besuche empfängt. Wir alle wollen ihrer in Stille gedenken!

Der Vorstand.

Sektion Baselst. Unsere letzte Sitzung war recht gut besucht. Unsere verehrte Präsidentin der Schweiz, Hebammen-Krankenkasse, Frau Akeret, weilte in unserer Mitte. Es wurde allerhand besprochen, und nur zu schnell war es Zeit, unsern lieben Besuch an die Bahn zu begleiten. Wir alle danken Frau Akeret für ihren lieben Besuch und freuen uns jetzt schon, wenn sich dieselbe wiederholt.

Am 25. September feiern Frau Böhlen und Frau Schneeberger ihr vierzigjähriges Jubiläum. Dasselbe wird im alkoholfreien Restaurant Feuerleber (Batterie) abgehalten. Wir hoffen auf einen schönen Nachmittag und auf eine recht zahlreiche Beteiligung. Abfahrt und Zusammenkunft 2.15 Uhr Meschenplatz.

Alle Mitglieder von Stadt und Land, welche mit dem Bezahlen der Beiträge im Rückstand sind, werden höflichst gebeten, die Nachnahmen, welche Frau Gaf, Kassierin, zuschickt, einzulösen, damit man nicht unnötige Auslagen hat. Also auf Wiedersehen am 25. September!

Für den Vorstand:

Frau Albiez.

Sektion Bern. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm unser Herbstausflug einen guten Verlauf. Hierüber wird nachstehend unsere Redaktorin, Frä. Wenger, berichten.

Ferner wurde ein Besuch der Landwirtschafts- und Gartenbau-Ausstellung (Viga), die bis Ende September in Zollikofen stattfindet, beschlossen und auf Mittwoch den 18. September festgelegt. Sammlung 1.30 Uhr beim Villettschalter Zollikofen-Solothurn, Bahnhofplatz. Abfahrt 13.44 Uhr. Alle Kolleginnen sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Vorüber! — Ein langersehnter Wunsch ist nach vielem hin und her in Erfüllung gegangen, nämlich der vielbesprochene Herbstausflug nach der Grimsel. Dieser wurde, schönes Wetter vorausgesetzt, auf den 28. August vereinbart. Aber betreffend schönem Wetter kann man diesbezüglich verschiedener Ansicht sein; es gilt auch hier: „Was dem einen ein Wohl, ist dem andern ein Nachteil.“ Am Morgen des 28. hatte der Himmel seine Schleusen geöffnet, schwere Regenwolken hingen über Berg und Tal. Trotzdem harpte eine reiselustige Kollegin über eine Stunde auf dem Bundesplatz, aber kein Autocar, keine Kolleginnen, nichts war zu erblicken; resigniert trat die Enttäuschte durch den regnerischen Morgen den weiten Heimweg an. Es hieß also vorerst zu warten, wie wir's ja so gut gewohnt sind. Die

Geduldsprobe sollte indessen nicht von allzu langer Dauer sein. In strahlendem Glanze brach dann der 31. August heran, in blendendem Weiß, vergoldet von den ersten Sonnenstrahlen, grüßte der Alpenkanz zu uns herüber, als wir, eine beglückende Vorahnung im Herzen, uns auf den Weg begaben. Ein paar Minuten nach 6 Uhr rollte der schöne Pullmann mit einer erwartungsfroher Schar zur Stadt hinaus. Etwas Erhebenderes als eine Fahrt am frühen Morgen, dazu an einem der schönsten Tage des Jahres, kann man sich kaum vorstellen.

In Muri, Thun, Leizigen und Interlaken gab es willkommenen Zugang. Wir durchfahren die noch stille Hauptstraße der Oberländermetropole, werfen einen kurzen Blick auf die schönste aller Jungfrauen, vergeßen dabei auch das Hardermannli nicht, und schon sind wir am Gestade des Brienzsee; nie genug kann man die Schönheiten dieser Bergseen mit ihrer Umgebung bewundern.

Im Hotel Baer in Meiringen erwartet uns ein herrlich duftender Kaffee mit Zutaten. Hier treffen wir unsere altbekannte und beliebte Fräulein Blatter, eine liebenswürdige und frohmütige Berghebamme, so wie sie im Buch steht. Noch einen Blick hinauf zum stolzen Wellhorn und weiter geht die Fahrt über Innerfischen hinauf ins grüne Oberhasli. Schäumend und tosend jagt die junge Aare über die Felsenwildnis. Bald erreichen wir den zirka 70 Meter hohen Handekfall und verweilen ein paar Minuten bei diesem gewaltigen Naturschauspiel, tief unten in der schäumenden Gischt brechen sich die Sonnenstrahlen, ein Regenbogen, wie man solchen in den Wolken nicht schöner sieht, erblickt man hier unten in der graufigen Tiefe des Gletscherbaches.

Durch erhabene Naturschönheiten geht's weiter, am Stausee des Grimselwerkes vorüber, bald ist die Paßhöhe erreicht, noch ein paar Schritte zu Fuß und ein überwältigender Anblick bietet sich dem entzückten Auge. In seiner ganzen Schönheit liegt der Rhonegletscher mit seinem mächtigen Absturz in greifbarer Nähe, der Galenstock, die Muttenthorner, Mischabelgruppe und Finsteraarhorn und wie die Hörner alle sonst noch heißen, begrenzen einen wolkenlosen Himmel. Auf diesen Höhen umweht uns Morgenluft der Ewigkeit. Aber so paradiesisch schön es hier oben auch ist, wir müssen doch wieder zurück, denn schon naht die Mittagstunde. Wir fahren wieder talabwärts und über die große Staumauer hinauf zum Grimselospiz, das sich auf dem sogenannten Rollen wie eine Felsenburg erhebt, umgeben von einer majestätischen Bergwelt. Wer Hunger hat, begibt sich vorerst zum Mittagessen; wir andern steigen hinunter zum Motorboot, das uns hinüberbringen soll zum Unteraargletscher. Säge man nicht die lichtgrünen Ufer mit ihren fargen Arvenbeständen, man könnte sich ins Polarmeer versetzt wähnen. Ging die Fahrt vorerst in raschem Tempo voran, verlangsamte sie sich zusehends, je mehr wir uns dem Gletscher näherten. Mächtige Eisblöcke, durch Gletscherabstürze hervorgerufen, ragten aus den kalten Wassern. Geschickt steuert der Führer das Boot durch die gefährliche Zone, und nach prächtiger Rundfahrt auf diesem künstlichen Bergsee gelangen wir wohlbehalten wieder zum Hospiz, und die zweite Partie nimmt unsere Plätze ein.

Nach dem Mittagessen, das gut und reichlich und zu zivilen Preisen serviert wurde, durften wir noch die verschiedenen Räume besichtigen. Vor allem haben uns die bequemen Massenlager mit den Waschgelegenheiten imponiert. Am liebsten wären wir gleich ein paar Tage hier oben geblieben.

Unterdesen ist's halb 3 Uhr geworden und somit Zeit zur Abfahrt, denn noch sind wir nicht am Ende mit dem Tagesprogramm, der Knalleffekt soll erst noch kommen.

Vom Gelmersee und seiner Standseilbahn hatte männiglich schon etwa gehört, und daß man schon beim bloßen Anblick des Traßes das Gruseln erlernen könne, davon haben wir uns schon am Morgen vom Autocar aus überzeugen können.

Obenher der Zentrale Handeck verlassen wir das Auto; ein Blick nach der schwindelnden Höhe, wir sehen einen roten Punkt an der steilen Felswand; es ist der Wagen, der uns holen kommt. Wir begeben uns unterdessen nach der Einstiegsstelle. Bald ist die rote Schnecke da. Stolz weht die rote Fahne mit dem weißen Kreuz im Bergwind. Ein Blick in das vertrauensverweckende Gesicht des Wagenführers und wir besteigen das Vehikel. Wir werden „geichert“ und aufwärts geht die Fahrt. Wir senden frohe Jauchzer an die Untergebliebenen. Aber gar bald verstummt der Lärm. Ueberwältigt von der großartigen Bergwelt, die uns umgibt und von den Wundern der Technik werden wir arme Menschlein ganz still und kleinlaut. Wer auf dieser halben Himmelfahrt vom Gruseln erfaßt wurde, schloß einfach die Augen. An den stillen Ufern des Gelmersees und an seinem künstlichen Auslauf genießen wir eine kurze halbe Stunde auf 1860 Meter Höhe nochmals den Genuß köstlichen Bergfriedens. Bald geht's wieder der Tiefe zu, wo man uns bereits mit Ungeduld erwartet. Wir besichtigen noch im Vorbeigehen schnell die Zentrale mit ihren mächtigen Turbinen. Besonders interessierte uns der „Handeck-Express“; dieser fährt im Winter durch einen 5 Kilometer langen Stollen nach Guttannen hinunter, bringt die Kinder in die Schule. Auf diesem Weg werden auch Arzt und Hebamme geholt, ebenfalls dient er für den Lebensmittel- und Materialtransport. Bekanntlich ist auch Guttannen im Winter oft wochenlang von jedem Verkehr abgeschnitten.

Schon bescheint die Sonne nur noch die höchsten Bergspitzen, als wir endlich talauswärts Meiringen zufahren. Hier wird ein letzter Halt gemacht zu einem raschen Imbiß, dann nehmen wir Abschied vom schönen Haslital und von unserer Kollegin Blatter Marie. Ein herrlicher Sonnentag geht seinem Ende entgegen. Schön ist auch die Heimfahrt. In Interlaken bricht bereits die Nacht herein, noch sieht man die Jungfrau im Dämmerlicht erblissen. An den Ufern des Thunersees leuchten ungezählte Lichter auf, hell blinken die Niesenlichter ins Land hinaus, die Spiezerbucht ist wie diamantenbesät, hoch über der Stadt Thun steht hell erleuchtet das stolze Kyburgerschloß. In Thun verabschieden sich unsere Kolleginnen aus dem engern Oberland. Um 9½ Uhr kommen auch wir andern wohlbehalten in Bern an.

Wir danken auch hier der Firma Dähler & Witz für die gute und sichere Führung.

Ganz besonders aber möchten wir im Namen aller Teilnehmerinnen unserer zielbewußten, umsichtigen Präsidentin, Frau Bucher, für die

mustergültige, wohlbedachte Organisation unsern wärmsten Dank aussprechen. Ein Wort des Dankes gebührt ebenfalls Herrn Bucher. Den Muttergatten möchten wir sehen, der ob einem solchen Derangement in seinem Heim die Seelenruhe bewahren könnte!

Ein Sonnentag, ein Gottesgeschenk ohnegleichen ist vorübergegangen. In der Erinnerung wird er haften bleiben solange wir die Fähigkeit besitzen, uns zu freuen. Was wäre übrigens das Leben ohne die Freude. Zum Glück hält sie sich an keinen Stand und an kein Alter. Freude und Spannkraft sind die Quellen der Jugend, wer aus ihnen zu schöpfen versteht, bleibt jung auch im weißen Haar.

Noch oft, wenn wir zum blauen Aarestrom hinunterschauen, grüßen wir im Geiste seine Heimat, das Oberhasli und die grüne Gletscherwand droben am Fuße des Zinteaarhorns.

Sektion Graubünden. Unsere nächste Versammlung findet Samstag den 28. September, nachmittags 1½ Uhr, im Hotel Oberalp in Flanz statt mit ärztlichem Vortrag.

Frl. Schiffmann, Hebamme im „Fontana“, die so freundlich war, das Amt als Kassierin zu übernehmen, wird an der Versammlung teilnehmen und freut sich, die dortigen Hebammen begrüßen zu können. Da noch einiges zu beraten ist, wäre ein reger Besuch zu wünschen. Hoffen wir also auf einige frohe Stunden.

Betreffend Einsammeln der Hagenbutten wollen sich die Interessenten melden bei Frau Prof. Seiler oder an Unterzeichnete. Preis und nähere Angaben werden wir jeder einzelnen Anfang Oktober mitteilen.

Wir möchten den Hebammen in Berggegenden mit diesem Einsammeln einen Nebenverdienst besorgen. Die Früchte werden so gut als nur möglich bezahlt.

Hoffen wir auf einige frohe Stunden im Kreise recht vieler Kolleginnen.

Es grüßen freundlich

Frl. Schiffmann, Frau Bandli.

Sektion Rheintal. Hiermit erfolgt die Einladung zu unserer Herbstversammlung in Verneck, Wirtschaft zur „Maienhalde“. Beginn nachmittags 2 Uhr. Wir erwarten, daß sich möglichst alle Hebammen unserer Landschaft einstellen. Es ergeht auch an die benachbarten Appenzeller Kolleginnen der freundliche Einladungsgruß. Ein ärztlicher Vortrag ist in Aussicht gestellt, wenn nichts dazwischen fällt.

Also kommt alle. „Maienhalde“ ist ein prächtig gelegener Aussichtspunkt und es werden gewiß dort allen schöne Stunden geboten nach des Alltags Mühe und Plage und zur Aufmunterung zu weiterem Schaffen und Wirken.

Von unserer letzten Versammlung, abgehalten in Alftätten, ist noch zu berichten, daß dieselbe gut besucht war. Auch an dieser Stelle verdanken wir unserer geschätzten Krankenkassenpräsidentin, Frau Akeret, ihre Anwesen-

heit. Gerne hörten wir ihren berechneten Ausführungen zu, und hoffen wir, daß auf ihre warme Aufmunterung hin zum Beitritt in den „Schweizerischen“ sich in unserer kleinen Sektion ein Erfolg zeige. Befriedigend verlief die Tagung und nun erfolgt also hiermit der Aufruf zu einem fröhlichen Wiedersehen in Verneck. In Auftrag: Die Aktuarin.

Sektion St. Gallen. Unser geplanter Ausflug an die Gefilde des Bodensees konnte leider nicht stattfinden. Die ersten Tage war uns der Wettergott nicht hold gesinnt, und als uns dann der Himmel lachte, war das Interesse der Mitglieder ganz erlahmt. Leider! Unser Vorstand war ganz eingestellt auf diese Fahrt, doch warteten wir vergebens auf Anmeldungen.

Nun möchte ich den Mitgliedern mitteilen, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag, den 26. September, stattfindet, und zwar wollen wir uns versammeln, um unsere Jubiläarin, Frl. Jung von Eirnach, in paar gemütlichen Stunden zu feiern. Freuen wir uns darauf und bezeugen dies durch recht zahlreiches Erscheinen.

Also auf frohes Wiedersehen am 26. September, um 2 Uhr, im „Spitalkeller“.

Die Aktuarin: Schw. Polli Trapp.

Sektion Thurgau. Unsere letzte Versammlung in Bischoffzell war leider nur schwach besucht. Es war so schade, denn es herrschte eine recht frohe und gemütliche Stimmung. Frl. Marti, Zentralpräsidentin, hat uns mit einem Besuch erfreut. Wir danken ihr an dieser Stelle für ihre wohlgemeinten Ratschläge noch recht herzlich. Die üblichen Trafanden: Verlesen des Protokolls und des Delegiertenberichtes, welche letzterer von unserer Präsidentin, Frau Reber, abgegeben wurde, waren bald erledigt.

Um 3 Uhr erschien Herr Dr. Gafner von Sulgen und sprach über die Geburtshilfe bei vorliegender Nachgeburt. Wir haben so manches gehört aus seinen Erfahrungen, so daß wir wieder viel Neues mit nach Hause nehmen konnten. Es sei dem Herrn Referenten noch an dieser Stelle unser aufrichtigste Dank gesagt.

Wir hatten noch das Vergnügen, durch Vermittlung von Fräulein Marti ein Gratispaket Seifenloden von der Copa A.-G. in Basel in Empfang zu nehmen. Auch dafür noch herzlichen Dank. Als nächster Versammlungsort wurde Frauenfeld bestimmt.

Die Aktuarin: Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Ganz unerwartet gab es für uns einen kleinen Ausflug. Mit der Sektion Schaffhausen statteten wir der Firma Waggi in Kemptthal einen Besuch ab. Freundliche Beamte führten uns in zwei Gruppen durch die Fabrikationsräume und machten uns mit der verschiedenartigen Verarbeitung ihrer Produkte bekannt. Vor allem fällt einem die äußerst peinliche Sauberkeit auf, vom rohen

Dialon-Puder

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Caesar & Loretz, Zweigniederlassung, Leitung: **Hans Gelfert, Zürich 5**, Limmatstrasse 45

Fabrik pharmaceutischer Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**

Gemüse bis zum fertigen Suppenwürfel, der dann zum Versand in alle Welt bereit ist. Der Nachmittag war viel zu schnell vorbei. Man könnte noch stundenlang diese Wunderwerke von Maschinen bestaunen. Nach Fabrik-schluß wurde uns noch ein gutes „Zabig“ spendiert, und beim Abschied erhielt jede Besucherin eine Geschenkpackung mit verschiedenen Maggi-Produkten, was uns Hausfrauen ja immer sehr willkommen ist.

Dann ging's nach kurzer Fahrt wieder nach Winterthur. Wir wollen es uns zur Pflicht machen, diese Qualitätswaren der Firma Maggi stets und überall bestens zu empfehlen. Wir danken noch aufs freundlichste für das uns bewiesene Wohlwollen.

Unsere nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrag findet am 26. September, nachmittags 2 Uhr, im „Erlenhof“ statt.

Die Aktuarin: Frau Wullschlegler.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung vom 27. August wurde, wie geplant war, mit einem Bummel auf den Uetliberg verbunden, denn das Wetter war uns ziemlich hold. Um 14.25 Uhr landeten wir mit dem elektrischen Bahnst auf Station Uetliberg-Kulm.

Angekommen auf dem romantischen Hügel, der 880 Meter über Meer liegt, und das Herz des bieder Heimatsfreundes schlägt höher beim prachtvollen Rundblick auf die Stadt Zürich. Reizend gleiten die malerischen Bilder des Zürichsees und seiner Gestade an unsern Augen vorbei, und auch ganze Bergketten grüßen uns aus weiter Ferne. Aber auch ein Landschaftsbild von bezaubernder Lieblichkeit sieht man auf dem Uetliberg, denn es ist gewiß eine wohlthuende Augenweide, die kleinen Dörfer inmitten grüner Matten des Säul- und Knonaueramtes bis weit ins Aargau zu sehen.

Unwillkürlich mußte man denken, wenn nur der Friede auch in Zukunft dieser schönen Schweiz erhalten bleibt. Gott gebe es.

Um 15 Uhr begrüßte uns die liebe Präsidentin, Frau Denzler, im schönen Gesellschaftssaal des Uto-Kulm mit freundlichen Worten.

Da die Traktanden bald erledigt waren, wurde das Gratis-Büfett serviert. Ob es der schmachtliche Kaffee oder die würzige Höhenluft war, bleibe dahingestellt, aber sicher ist, daß wir zwei Stunden in Gemütlichkeit verleben durften; denn Gedicht und Gesang wechselten einander ab, bis wir aus Heimgehen denken mußten, weil viele Kolleginnen wieder an ihre Pflicht erinnert wurden.

Unsere nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 24. September, 14 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt, und hoffen wir, wieder recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen, und heißen Neueintretende herzlich willkommen.

Die Aktuarin: Frau E. Bruderer.

Hebammentag in Freiburg.

Protokoll der 42. Delegierten-Versammlung

Montag den 24. Juni 1935, nachmittags 3 Uhr, im Großratsaal in Freiburg.

(Fortsetzung.)

Uebungsgemäß übergibt die Zentralpräsidentin den Vorsitz der Präsidentin der Krankenkasse, Frau Aderet, zur Behandlung des

Protokoll der Krankenkasse.

1. **Abnahme des Jahresberichtes.** Frau Aderet erstattet folgenden Bericht:

Jahresbericht
der Krankenkasse des Schweizerischen
Hebammenvereins pro 1934.

Werte Mitglieder!

Wiederum liegt ein Jahr hinter uns, das für unsere Krankenkasse ein Gutes zu nennen ist und deshalb für den Rechnungsabluß günstig wirkte, was wir alle mit Befriedigung entgegen nehmen wollen. Unmöglich alle die vielen Details und Einzelheiten, mit denen sich die Krankenkasse-Kommission im verflochtenen Rechnungsjahr zu befassen hatte, anzuführen, lege ich meine Hauptpunkte auf die Aufklärungen, die für die Mitglieder am wichtigsten erscheinen.

Obwohl die Betriebsrechnung der Krankenkasse pro 1. Januar bis 31. Dezember 1934 durch die Hebammenzeitung vom 15. Mai 1935 den Mitgliedern zugestellt wurde, möchte ich es nicht unterlassen, einige Punkte daraus vorzuheben, wie folgt: Bei den Einnahmen, eingegangene Mitgliedsbeiträge Fr. 37,579.—, Bundesbeitrag Fr. 4,640.50, Kantonsbeiträge Fr. 104.20, von der französischen Zeitung Fr. 300.—, an Geschenken, Firma Dr. Gubler Glarus Fr. 300.—, Berna Münchenbuchsee Fr. 200.—, Galactina Belp Fr. 100.—, Trutose Zürich Fr. 100.—, Legat einer Kollegin Fr. 40.—, was hier noch speziell verdankt werden soll. Mit diesen Aufträgen betragen die Gesamteinnahmen Fr. 58,603.—; diesen Einnahmen stehen Ausgaben von Fr. 53,520.— gegenüber, die sich aus folgenden Leistungen der Kasse ergeben: an ausbezahlten Krankengeldern für 287 Patienten, 10690 Krankentage zu Fr. 3.— = Fr. 32,070.—, 1594 Krankentage zu Fr. 1.50 = Fr. 2,391.—, an Wöchnerinnen-Leistungen Fr. 3039.—, für 3 ausbezogene Patienten Fr. 1620.— zuzüglich der in der Betriebsrechnung aufgeführten Ausgabenbeträge. Das Rechnungsjahr 1934 hat also mit einem erfreulichen Vorschlag von Fr. 5083.— abgeschlossen. Das Vermögen der Krankenkasse zuzüglich des Reservefonds beträgt am 1. Januar 1935 Fr. 66,938.— und weist eine Vermehrung gegenüber 31. Dezem-

ber 1933 von Fr. 4636.— auf. Nach Abzug des Reservefonds von Fr. 45,000 beträgt das Krankentasse-Betriebskapital Fr. 21,938.—, welches in Anbetracht der Mitgliederzahl als minim bezeichnet werden muß. Der Reservefonds darf so lange nicht angefaßt werden, bis daß er über die Höhe des vom Bundesamt für Sozialversicherung vorgeschriebenen Betrages von Fr. 60,000.— angelangt ist. Es wird jedem Krankentassemitglied bewußt sein, daß größere Anforderungen an die Kasse, oder Reduzierung bisheriger Zuschüsse total ausgeschlossen sind, und daß es jedem Mitglied zur Pflicht liegt, in der Agitation der Werbung neuer Mitglieder recht rege zu sein. Wohl haben wir ein finanziell für die Kasse gutes Jahr hinter uns, wer weiß aber, ob wir mit dem laufenden Jahr nicht mit einem viel größeren Defizit zu rechnen bekommen, darum muß vorgesorgt werden.

Was nun den Mitgliederbestand anbetrifft, beträgt derselbe mit den 60 Eintrittten im Laufe des Rechnungsjahres, 17 Austritten und 14 Todesfällen auf Ende 1934 1161 Mitglieder. Durch Tod sind uns entziffen worden: Frau Meyer-Denzler Zürich, Frau Mörgeli Seen Winterthur, Frä. Schipach Hoffstetten, Frau Kohler Marberg, Frau Euginbühl Krattigen, Frau Guenet Bulle (Freiburg), Frau Schlöthli Unterhallau, Frau Egger St. Gallen, Frau Tobler Thal, Frau Blarer Bütschwil, Frau Bär Bischofszell, Frau Tröhler Kallnach, Frau Henzi Safnern, Frau Arm-Zumstein Solothurn. Zu Ehren der lieben Verstorbenen möchten sich die Anwesenden von ihren Sigen erheben. Krankheitsfälle sind 287 zu verzeichnen, die sich auf folgende Kantone verteilen: Zürich 33, Bern 55, Luzern 6, Uri 5, Schwyz 7, Glarus 5, Zug 2, Freiburg 4, Solothurn 24, Baselstadt 1, Basel-land 11, Schaffhausen 12, Appenzell 5, St. Gallen 28, Graubünden 7, Aargau 31, Thurgau 15, Waadt 17, Wallis 10, Tessin 3, Gené 6. Die Art der gemeldeten Krankheitsfälle sind: Bronchitis und Asthma 32, Magen- und Darmleiden 23, Lungen- und Brustfellentzündung 6, Herzleiden 30, Nervenleiden 7, Gallen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden 11, Grippe 8, Gelenkrheumatismus 28, Infektion 14, Unfälle und Gasvergiftung 29, Angina, Kropf-Operation 13, Lähmung und Schlaganfälle 3, Tuberkulose 2, Krebs 4, Augenleiden 8, Möt 4, Unterleibsliden 13, Blutarmut 4, Zuckerkrankheit 3, Stirnhöhlenkatarrh 3, Drüsenleiden 3, Mastitis 2, Altersschwäche 3, Arterienverkalkung 3, Venen- und Krampfadern-Entzündung 23, Hautleiden 8.

Wie üblich wurden im Berichtsjahr wieder 12 Sitzungen abgehalten und leider mußte wieder konstatiert werden, daß das Interesse der Mitglieder an den Krankentasse-Angelegenheiten nicht zugenommen hat, der beste Beweis dafür, daß der Hebammen-Zeitung nicht die

Was ist Ka-Aba?

Ka-Aba ist ein Familiengetränk, nach einem alten Tropenpflanzer-Rezept geschaffen und nach modernen Ernährungs-Grundsätzen vervollkommenet. Ka-Aba schmeckt wie Schokolade, ist 1. leicht verdaulich, 2. nahrhaft und aufbauend, 3. appetitanregend, 4. nicht stopfend, 5. stets gebrauchsfertig, 6. in einer Minute zu bereiten, 7. sehr preiswert. Vor allem aber:

Ka-Aba enthält die wichtigen und für den Körperaufbau notwendigen Nährsalze wie die Muttermilch.



85 Rp.
das Paket

Ka-Aba, das diätetische, schokoladen-ähnliche Nährmittel, ist in allen guten Geschäften zu haben.

nötige Beachtung geschenkt wird. Was diese Gleichgültigkeit der Mitglieder für die Vorstandsmitglieder für Unannehmlichkeiten mit sich bringt, geht ins Unglaubliche, verursacht dem Vorstand mehr Arbeit, Ärgernis und der Krankenkasse mehr Unkosten. Trotzdem jedes Mitglied im Besitze der Krankenkasse-Statuten ist, muß der Vorstand konstatieren, daß dieselben nicht von allen Mitgliedern gelesen werden, sonst würden sich nicht immer so viele Statutenverstöße einstellen. Da reklamiert eine Patientin, daß ihr 1 Fr. von ihrem Krankengelde abgezogen worden sei, sie habe das Recht auf den vollen Krankengeldbetrag. Es mußte ihr mitgeteilt werden, daß nach Beschluß der Generalversammlung Luzern für jeden bezogenen Krankenschein 1 Fr. in Abzug komme. Viel Fehler werden auch bei den Krankheits-Anmeldungen gemacht, nicht korrekte Ausfüllung der Anmeldeformulare, keine Unterschrift, nicht frankiert, sodaß Strapporto bezahlt werden muß, wieder Porto für Rücksendung der unvollständig ausgefüllten Anmeldeformulare usw. Die Krankenkasse-Funktionäre müssen, um das Wohl der Kasse im Auge zu behalten, Ordnung und Disziplin zu führen, strikte Einhaltung der Statuten abwalten lassen. Ein wichtiger Faktor ist auch das, wenn bei einer Krankheitsmeldung, der vom Arzt ausgefüllte Krankenschein in der vorgeschriebenen Zeit der Kasse nicht zugestellt wird, es ist schon vorgekommen, daß dies erst am 10. Tage geschah. Durch solche Nachlässigkeiten entstehen der Kasseleitung mehr Arbeit, den Mitgliedern meistens nicht begreifbare finanzielle Nachteile. Darum werte Mitglieder, wenn ihr die Wohltat der Kasse in Anspruch nehmen müßt, nehmt die Statuten zur Hand, prüfet dieselben recht und kommt den Vorschriften nach, dann wird und kann der Verkehr zwischen Leitung und Mitglied reibungslos vor sich gehen. Der Wille der Krankenkasse-Kommission ist gewiß vorhanden, den Mitgliedern ihre Rechte an die Kasse zu gewähren und ihre Teilhaftigkeit an derselben in höchster Möglichkeit zu schützen. Vielleicht wird nicht allen bekannt sein, daß an Stelle der verstorbenen Kassierin Frl. Kirchhofer, Frau Tanner, Kempthal, von der Krankenkasse-Kommission als Nachfolgerin gewählt

wurde. Wir bedauern den Verlust unserer lieben Kollegin, wir sind ihrer Dienste für unsere Institution stets eingedenk und dankbar und wollen unser ehrendes Andenken an die Heimgegangene speziell durch Erheben von den Sigen bezeugen. Ebenso dürfen wir uns mit der Wahl unserer Kassenverwalterin, Frau Tanner, freuen, sie wird bestrebt sein das Gedeihen der Kasse zu fördern, die Rechte der Mitglieder zu wahren, sodaß ihr von uns allen das vollste Vertrauen zugesichert werden darf. Und nun zum Schlusse meines Jahresberichtes möchte ich nicht unterlassen an die Mitglieder meinen Wunsch und wohlgemeinte Ratsschlüsse zu äußern, es mögen sämtliche Mitglieder durch intensive Mitgliederwerbung zur Erhaltung der Kasse mithelfen, dieselbe nicht durch belanglose, unnötige Forderungsnahme zu schwächen, sich nicht der Illusion hingeben, als sei das Vermögen der Krankenkasse so groß, um die bisherigen Zuschüsse ohne Bedenken andervärtigen Institutionen zuzuführen. Es möchten nur, wie auch schon, abnormale Krankheitsperioden, Epidemien usw. eintreten, wie bald wäre unser minime Vermögensbestand aufgezehrt, umso eher, da der Reservefonds noch nicht die vorschriftsgemäße Höhe erreicht hat; sowie das Betriebskapital einer stärkeren Beanspruchung der Kasse nicht stand halten könnte, ist es unsere höchste Pflicht, Reserven anzulegen, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Es möge im Schoße der Generalversammlung der Stern der Einsicht, der Zusammenhaltung und Zusammengehörigkeit walten, sich zu keinem Antrage entschließend, der für die Krankenkasse schwächend wirkt.

Nach Wiederholung in französischer Sprache wird der Bericht einstimmig verlesen und genehmigt.

* * *

2. Abnahme der Jahresrechnung und des Revisorenberichtes. Von der Verlesung der im Vereinsorgan publizierten Rechnung wird Umgang genommen.

Von der Sektion Werdenberg-Sargans wird folgender Revisorenbericht verlesen:

Bericht der Kontrollstelle.

Die Unterzeichneten haben die Jahresrechnung pro 1934 der Schweizerischen Hebammen-Krankenkasse geprüft und dabei festgestellt, daß sämtliche Kassabewegungen ordnungsgemäß durch Belege ausgewiesen sind. Wir konnten ersehen, daß die Rechnungsführung in bester Ordnung gehalten ist und mit sparsamem Sinn verwaltet wurde.

Bei der Prüfung der Bücher haben wir einen Einblick bekommen in die überaus große Arbeit, die eine solche Kasse mit sich bringt und sei an dieser Stelle der Kassierin, Frau Tanner, für ihre saubere und exakte Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

Erfreulich war zu konstatieren, daß die Vermögensrechnung einen Ueberschuß von 4636.43 Fr. aufweist. Hoffen wir, daß auch fernerhin ein guter Stern über unserer Kasse walten möge.

Wir empfehlen der Delegiertenversammlung, es sei die in unserem Fachorgan gedruckte Jahresrechnung unter bester Verdanfung der hierfür geleisteten Dienste unserer Präsidentin Frau Aderet, der Kassierin Frau Tanner, sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern, zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Décharge zu erteilen.

Kemptal/Buchs (St. G.) den 4. April 1935.

Die Revisorinnen: Frau Lippuner.
Frau Peter.

Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht werden genehmigt und den Organen der Krankenkasse wird unter bester Verdanfung der geleisteten Dienste Décharge erteilt.

3. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse. Auf Vorschlag wird die Sektion Schwyz als Revisionssektion für die Krankenkasse gewählt.
(Fortsetzung folgt.)

Aus der Praxis.

Von einem Erlebnis, das mich wunderbar tief berührte, möchte ich hier erzählen. Ich wurde zu einer armen Berg-Bauernfrau gerufen, sie erwartete ihr zweites Kind und klagte über starke Schmerzen im linken Ober-

126

*Säuglingen u. Kindern
mit empfindl. Verdauung
oder bei Milchnährschäden*

FRUCTOGEN
*Mandelmilch-
Nährzucker*

*hochkonzentriertes
rein vegetabilisches
Kräftigungsmittel
in Trockenform*

Muster u. Literatur durch Apotheken oder NAGO OLTEN

TRUTOSE

ist nicht nur eine hervorragende Kindernahrung, sondern auch ein natürliches Verdauungsmittel gegen Verdauungsstörungen, rachitische Spezialärzte, Hebammen und glückliche Mütter loben aussergewöhnlich, uneigennützig Überzeugung und Erfahrung

TRUTOSE - Kindernahrung.
TRUTOSE A.-G.
ZÜRICH

Erfolgreich inseriert man
in der „Schweizer Hebamme“

schienel, sie wußte kaum zu sagen, ob wirkliche Geburtswehen da seien oder ob die Schmerzen im Bein sie so quälten. Das Bein war sehr gerötet und ließ eine Venenentzündung ahnen. Auch die Geburt war ziemlich vorgekritten, bald zu erwarten, so daß an einen Transport ins Krankenhaus nicht zu denken war. Da außer der Wöchnerin nur der Mann, die Großmutter und ein Kind, das noch nicht laufen konnte, im Hause waren, so beschloß ich, den Mann nicht noch zum Arzt zu senden und die Geburt unter möglichster Schonung des Beines abzuwarten. Ich möchte nun noch folgendes beifügen: Es war Mittagszeit, und die Großmutter rief zum Essen; der Mann löste mich bei der Wöchnerin ab. Als das einfache Essen auf dem Tische stand und ich die alte Mutter über den Zustand der Tochter aufgeklärt hatte, da sagte sie zu dem Kinde nur: „So komm Buble“, faltete ihm die kleinen Hände und betete ernst die Worte: „Komm, Herr Jesu, sei Du unser Gast und segne uns alles, was Du uns bescheret hast, und wir danken Dir für alles. Amen.“ Das schlichte Gebet hatte mir so wohl getan und recht ermutigt, und es schmeckte mir doppelt gut. Nach etwa einer halben Stunde wurde das Kind geboren. Es war noch ein kleiner Dammriß da, und ich sandte nun sofort zum Arzt. Dieser stellte eine ausgedehnte Trombose fest und verordnete Hochlagerung und Umschläge, bis er am andern Tage drei Blutegel, die er per Express kommen ließ, ansetzte. So ekelhaft mir die Tiere vorkamen, so gute Dienste leisteten sie. Schon am andern Tage hatten die Schmerzen und die Röté merklich abgenommen, und als nach einigen Tagen auch am andern Bein ein Knoten sich zeigte, so wurde auch dieser nach Ansetzen eines Blutegels schnell besser, so daß die Frau nach zirka 14 Tagen vorsichtig aufstehen konnte. Wir aber sind die Leute, wenn schon wortkarg und ungesellig, aber so mutig und gottgegeben Krankheit und Unglück ertragen, recht lieb geworden; denn wer nicht in ihre Verhältnisse

hineinsieht, nicht einmal nur Stadtleute, auch sonst Talbewohner haben keine Ahnung, was sie alles entbehren müssen, was wir andern als unbedingt zum Leben nötig betrachten; sie kommen mir wie Felden des Alltags vor.

L.

Luft, Licht und Sonne.

Deren außerordentliche Bedeutung für Leben und Gedeihen des Kindes haben so viele Mütter noch nicht in ihrer ganzen Tragweite erkannt. Noch immer findet man Bettchen mit dicht garnierten Schuttdächern, unter denen das Kleine stets im Halbdunkel liegt und nie so recht von der Sonne beschienen werden kann. Sucht man das Kindchen im Bettchen, so muß erst die Federdecke hochgehoben werden bis man es schließlich mit rotem Köpfchen und feuchtheißen Händchen entdeckt.

Auf der Spazierfahrt bleibt das Wagendach ebenfalls meist hochgeschlagen und neuerdings wird selbst bei schönstem Wetter über das Deckbett die Schutzdecke aus Wachsdruck gespannt und das Gesichtchen hinter der Schutzwand aus Celluloid versteckt.

Diese üble Gewohnheit der Ueberhitzung hat sich noch wenig gebessert und selbst ganz richtig ernährte Kinder werden viel zu heiß gewickelt und gebettet, viel zu wenig abgehärtet und an Sonne und Luft gewöhnt.

Die schlimmen Folgen zeigen die vielen Sterbefälle an Erkrankungen der Atmungsorgane und an Lungenentzündung. Sie weisen heute in ganz Deutschland die höchsten Todesziffern im Säuglingsalter auf und haben sich in den letzten Jahren keineswegs vermindert. In dieser frühen Kinderzeit ist der Mensch am empfindlichsten gegen äußere Störungen und besonders schädlich für den noch nicht widerstandsfähigen Organismus sind schlechte, verbrauchte Luft, Ueberhitzung und Mangel an Luft und Sonne.

Wie ist dem abzuwehren, wie können es un-

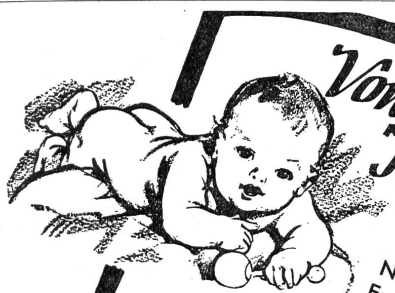
tere, doch so lernbegierigen Mütter besser machen?

Auf dem Lande und in sonnigen Vorstädten können sich durch unrichtige Ernährung und Pflege verursachte Schäden ausgleichen, wenn der Säugling viel ins Freie gebracht wird. Wo aber draußen die alte Unsitte herrscht, das Neugeborene auch im Sommer den ganzen Tag in der Stube unter dicken Federbetten schwoigen zu lassen, kann die beste Gebirgs- oder Seeluft die englische Krankheit nicht bannen. Wir finden mehr und schwerere Fälle auf dem Lande, ja selbst im Hochgebirge, als in den Städten. Hier haben die neuen Siedlungen, die allenthalben an den Stadtgrenzen entstehen, gründliche Wandlung zum Besseren geschaffen.

Es ist erstaunlich, wie famos die Kinder in diesen so gut besonnenen Neubauten mit den weiten, zu schönen Spielplätzen ausgestatteten Innenhöfen gedeihen und wie rasch die blasser Farbe und die früher häufigen Erkältungen verschwinden.

Ist noch eine kleine windgeschützte Loggia eingebaut, wo der Säugling ohne die Mutter in der Arbeit zu stören, stundenlang mit samt seinem Bettchen draußen sein kann, dann tragen diese kleinen für jedermann erschwingliche Siedlungswohnungen in geradezu idealer Weise zur Gesundung der Großstadtbevölkerung bei.

Will die Mutter ihren kleinen Liebling frühzeitig an Luft- und Sonnenbäder gewöhnen, so muß sie ganz allmählich vorgehen. Denn die Haut des Säuglings ist viel zarter und weicher, als die des Erwachsenen, die Verhornung der obersten Hautschicht noch nicht vollendet. Man darf das Kind nicht einfach nackt im Bettchen oder Wagen in die Sonne stellen und sich selbst überlassen, sondern man hält es zuerst nur einige Augenblicke in die Sonne und bewegt es dabei hin und her, damit die Strahlen immer nur kurz dieselbe Stelle und nach und nach den ganzen Körper treffen. Die Augen müssen natürlich gut geschützt werden. Mit zunehmender Bräune der Haut läßt



Vonderersten Kindheit an

Nestlé's Sinlac, als Ergänzung zur Milch dem Schoppen beige-gefügt, nach einigen (6) Monaten neben dem Milch-Schoppen und Gemüsemahlzeiten auch als Brei gegeben, sichert dem Kinde eine gute Gesundheit und fördert sein Wachstum.

Mit Sinlac, das eine Mischung von verschiedenen dextrinisierten-gemälzten und leicht gerösteten Getreidemehlen ist, wird die Kuhmilch von den Kleinen, ähnlich leicht führt Sinlac dem Kinde zu seiner Nähr- und Aufbaustoffe zu, darunter Phosphate.

SINLAC
NESTLÉ

Da lacht unser Bübchen -

und die Mutter mit, wenn die fleißigen Copaflocken am Werk sind. denn Copaflocken sind mild wie Gesichtsseife und frei von scharfen Beimengungen. Seelenruhig kann man ihnen die Hemdchen und Höschen, die Kleidchen und Kittelchen anvertrauen. Man riskiert da keine Entzündungen am kindlichen Körper!

Zur Säuglingswäsche gehören nur Copaflocken. sie schonen Haut und Gewebe, waschen schneeweiß, geben der Wäsche frischen Wohlgeruch



Copa Seifenflocken

verjüngen Ihre Wäsche



der Arzt die Bäder gewöhnlich etwas länger ausdehnen, mehrmals am Tag wiederholen und immer darauf achten, daß weder zu starke Erhitzung, noch rasche Abkühlung eintritt. Sonnenbäder sind durchaus nicht so harmlos, wie der Laie glaubt und unrichtig angewandt oder zu lange ausgedehnt, schon manchem zum Verhängnis geworden. Deshalb Vorsicht und wieder Vorsicht liebe Mutter! Dasselbe gilt für das Luftbad. Es wird damit am besten schon einige Zeit vor der Besonnung begonnen, um den Körper an die Außenluft zu gewöhnen und für die Reize der Sonnenbestrahlung vorzubereiten. An trübten und kühlen Tagen wird das Luftbad für den Säugling unter Massieren und Bewegen des Körpers nur kurz im Zimmer bei offenem Fenster vorgenommen, während sich die größeren schon abgehärteten Kinder durch Laufen, Springen und gymnastische Übungen richtig durchwärmen sollen; derart vernünftig angewandt, läßt sich das Luftbad vom Sommer zum Herbst und schließlich in den Winter hinübernehmen als beste Abhärtung gegen Erkältung jeder Art. Sonnen und Luftbäder sind heute große Mode, das heißt nicht das Bad in seinen guten Wirkungen auf das Allgemeinbefinden, sondern nur in seiner Wirkung auf die Haut. Die Bräunung in den tiefen Tönen, wie sie der moderne Badeanzug verlangt, läßt sich nur durch lang ausgeübte Bestrahlung erreichen. Wer in einem der überall entstehenden städtischen Familienbädern oder in den Gebirgsseen, an der Ost- und Nordsee oder im Mittelmeer unsere Luft- und sonnenhungrigen Großstädter beobachtet, hat stets das gleiche Bild: Ausnützen des Bades bis zum letzten, stundenlanges Liegen, bis der ganze Körper krebsrot und schweißgebadet und an heißen Tagen bläulich gefärbt

ist — die Kinder müssen trotz heftigen Wehrens auch mittun, dazwischen immer wieder in das meist kühle Wasser und nachher im nassen Anzug weiter schnorren oder frieren bis zum Zähneklappern. Im Vorjahre erzählte mir der Arzt eines Disseeabes von den schweren Erkrankungen, die er Sommer für Sommer bei Erwachsenen und Kindern zu behandeln hat, infolge des unfinnigen Uebertreibens und Ausnützens um jeden Preis. Bei uns ist es keineswegs anders: Die Sucht, in wenigen Tagen schwarzbraun zu werden und kleine Wahren zu Kindern haben, läßt alle Vorsicht und alle Warnung von ärztlicher Seite vergessen.

Ich möchte noch einmal wiederholen: Luft — Sonne und Wasserbäder stärken den ganzen Organismus, doch hüte man sich auch beim Schulkind vor Uebertreibung und lasse Schwimmen, Luft- und Wasserbad nie zu lange ausdehnen. Vernünftige Anwendung bringen Wohlbehagen, Kraft und Widerstandsfähigkeit, wie sie durch keine andere Heilbehandlung zu erzielen, aber auch keine andere Heilbehandlung weist bei unrichtiger Anwendung so schwere gesundheitliche Schäden auf. Unseren Müttern, die sich bis heute geheut und ängstlich zurückgehalten haben, bietet sich gerade jetzt zum Beginn der warmen Sommertage die beste Gelegenheit, das Veräumdete nachzuholen. Doch hier wie bei allem im Leben gilt die Losung, vorsichtiges Beginnen, langames Vorwärtsgen, kein Nachlassen, bis das Ziel erreicht ist, das Ziel: prächtige Kinder zu haben, gleich gesund und frisch an Leib und Seele.

Schwester W.

Auch in diesen Tagen, meine Damen, sollten Sie sich wohl fühlen!

Beschwerden während des Unwohlseins haben verschiedene Ursachen. Der häufigste Grund ist einfach, aber den meisten Frauen unbekannt.

In diesen Tagen sind die Organe des Unterleibs stark durchblutet, also mehr oder weniger entzündet und deshalb sehr empfindlich. Erfolgt der Stuhlgang nicht regelmäßig morgens und abends, so sammeln sich die Schlacken im untersten Dickdarm an, erzeugen Vermehrung der Blutstauung, drücken auf die empfindlichen Organe und verursachen Schmerzen, die mit anscheinend unabwendbarer Sicherheit jeden Monat wiederkehren.

Das betrifft besonders Frauen, deren Tätigkeit sie zwingt, auch in dieser Zeit sitzend zu arbeiten.

Meine Damen, nehmen Sie einige Tage vor Beginn der Periode jeden Abend einen Eßlöffel Emodella. Emodella ist aus reinen Pflanzensäften hergestellt; es wirkt mild und bündelt seine Wirkung auch bei langem Gebrauch nicht ein. Es reinigt Ihre Eingeweide, und eine geregelte Verdauung erspart Ihnen viele Schmerzen.

Emodella wird von der Gaba A.-G., Basel, hergestellt und ist in allen Apotheken zu Fr. 3.25 die große und Fr. 2.25 die kleine Flasche erhältlich.

Auf Verlangen schickt Ihnen die Gaba A.-G., Basel, Emodella durch die Vermittlung eines Apothekers per Nachnahme direkt zu.

Sehr geehrte Hebamme!

Da wo Muttermilch fehlt:

erst **Galactina** Hafer-, Gersten-
oder Reisschleim

der stets gleichmässige, immer
gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann **Galactina** Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung
mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder **Galactina 2** mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch
zubereitete Gemüseschoppen.

Die fünf Galactina-Produkte sind das Beste,
das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELL-BERN

1802



zuerst
Galactina
Hafereschleim
fr. 1.50 Schleimextrakt aus hochwertigem Vollkorn. Erst der gebrauchsfertige Hafereschleim-Schoppen, der stundenlanges Kochen erspart und keine nicht verwendbare Rückstände zurück lässt

dann
Galactina
Kindermehl
fr. 2.- aus reiner Alpenmilch, speziell präpariertem Zwieback, den stoffreichen Weizenkeimlingen und dem wertvollen glyzerinphosphorsäuren Kalk

oder
Galactina 2
mit Gemüsezusatz
fr. 2.- Das ideale Gemüseschöpflein, weil reich an Carotine, dem wertvollsten und reizlosesten aller Gemüsestoffe



Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalz-Fabrik in Bell/Bern

Vermischtes.

Der Plantagentrant im Haushalt. Seit einiger Zeit befindet sich auf dem Markt ein neues Genußmittel mit Namen „Ka-Alba“, ein nach alten Traditionen der Tropenpflanzen hergestelltes, dort unentbehrliches, schokoladeähnliches Getränk. Eine eingehende Untersuchung führt zu interessanten Aufschlüssen. Das neue Getränk, welches aus tropischen Erzeugnissen hergestellt wird, entspricht in seiner Beschaffenheit ganz den Erfordernissen der modernen Ernährungslehre. Dieses ist um so bemerkenswerter, als das neue Getränk ursprünglich von Tropenpflanzen, die von der modernen Ernährungslehre so gut wie keine Ahnung hatten, hergestellt wurde. Es ist ein Erzeugnis des Instinkts und langer Erfahrung von Menschen, die gewohnt sind, mit einer gewaltigen Natur zu kämpfen. Die Logik irrt oft, der Instinkt selten.

Die chemische Untersuchung zeigt, daß Ka-Alba, der Plantagentrant, einen enorm hohen Gehalt an Trauben- und Fruchtzucker hat. Beide gehören zu den stärksten Energie spendern, besonders für die Tätigkeit des Herzens. Sie werden fast ohne jede Umwandlung von der Blutbahn aufgenommen. Soweit sie der Körper nicht sofort verbraucht, speichert er sie hauptsächlich in der Leber als Kraftreserve auf. Auch in Bezug auf seine Mineralbestandteile ist das neue Getränk hervorragend ausgestattet, darunter befinden sich Kalk und Phosphorsäure, beide für den gesamten Stoffwechsel, den Aufbau des Nervensystems, der Knochen, Zähne und Stützgewebe unentbehrlich. Der Nährsalzgehalt des neuen Plantagentrankes entspricht in seiner Zusammensetzung dem der Muttermilch. Ein köstlicher, schokoladeähnlicher Geschmack macht Ka-Alba neben seinen gesund-

heitlichen Verträgen zu einem idealen, täglichen Getränk für jung und alt. Erstaunlich ist auch die leichte Verdaulichkeit und die nicht stopfende Wirkung von Ka-Alba.

Soll man durchgebrannte Sicherungspatronen fließen? Diese Fragestellung ist etwas eigentümlich, wird der Leser denken; denn durchgebrannte Sicherungspatronen müssen doch logischerweise sofort durch neue ersetzt werden! In der Regel ist es auch so, aber leider wird hier noch viel gesündigt. Brennt eine Patrone infolge Überlastung durch und ist nicht gleich eine neue zur Hand, so wird die alte Sicherung durch Draht oder andere Mittel überbrückt und muß so dem Strom auf verbotenem Wege Durchlaß gewähren. Durch dieses fahrlässige Verhalten ist schon öfters ein Brand entstanden; denn der nicht vorschriftsmäßig dimensionierte Draht unterbricht nicht mehr den Strom bei Überlastung, so daß die Leitungen zu sengen und zu brennen anfangen.

Dieser Unsitte, Sicherungspatronen zu fließen, ist jetzt durch eine Neukonstruktion der „Diazet“-Sicherungspatronen ein Riegel vorgeschoben worden. Bei den alten Sicherungspatronen war es üblich, die Stirn- und Fußkontaktklappen durch Ritten auf dem keramischen Körper zu befestigen. Veränderungen in der Struktur des Rittes, sowie die beim Abschalten hoher Kurzschlußströme im Innern der Patrone auftretenden Drücke führten häufig zur Lockerung der Klappen. Diese Uebelstände hatten nicht selten ein Herausreten des Abschaltfeuers und eine Gefährdung der Anlage, sowie des Bedienungspersonals zur Folge. Bei der neuen Befestigungsart sind diese Nachteile völlig beseitigt. Der keramische Teil erhält jetzt auf dem Zapfen oder dem Körper eine Rille, in der die Klappe mittels eines

Spezialwerkzeuges eingedrückt wird. Die Klappe konnte dadurch in ihrer Länge wesentlich kürzer gehalten werden, wodurch von vornherein die Möglichkeit genommen wurde, Überbrückungsdrähte u. dgl. anzubringen. Die Klappen sitzen außerordentlich fest, und auch Temperatureinflüsse können sich bei dieser Befestigungsart nicht ungünstig auswirken.

Mit dieser Neukonstruktion der Siemenswerke ist eine ideale Sicherungspatrone geschaffen worden, die in technischer Beziehung als fortschrittlich, in moralischer Hinsicht als erzieherisch bezeichnet werden darf.

Jng. Fritz S. W. Loewe.

Auch das

ist Kollegialität, wenn Sie unser Vereins-Organ zum Inferieren empfehlen und unsere Inferenten berücksichtigen.

Kinderheim St. Gallen

(Eigentum der Hülfsgesellschaft)

nimmt Kinder von den ersten Lebenstagen bis zu vier Jahren auf. Nach Maßgabe des Platzes finden auch stillende Mütter, sowie kranke und körperlich zurückgebliebene Kinder Aufnahme.

Mäßige Verpflegungspreise unter Rücksichtnahme der Verhältnisse.

Leitung: **Dr. Hoffmann**, Spezialarzt für Kinderkrankheiten; Oberkassier **Marie Wilhelm**.

Auskunft bei der Oberkassierin, Tempeladerstr. 58, Telefon 35.

Wie Muttermilch

... in leichte Flocken — und nicht massig wie die gewöhnliche Milch — so gerinnt im Magen die

Guigoz

Milch. Diese aussergewöhnliche Assimilierbarkeit ist der Grund ihrer beschwerdenlosen Verdauung auch durch den empfindlichsten Magen.

Das Kind mit

Guigoz

Milch ernähren heisst, ihm mit einer an Nährstoffen reichen Nahrung (die Guigozmilch bewahrt alle ihre Vitamine) alle Vorzüge einer leichten und regelmässigen Verdauung sichern — insbesondere:

ein ruhiger Schlaf

ein guter Appetit

ein normales Wachstum

Guigoz

Greyerzer Pulver-Milch

1815

Sonne ins Haus

bringen Trutose-Kinder, ihr aufgeweckter Geist und die leuchtenden Augen bereiten den Eltern glückliche Stunden. Ein Versuch zeigt Ihnen sofort sichtbaren Erfolg.

TRUTOSE A.-G.
ZÜRICH

TRUTOSE

Büchse Fr. 2.—

Billig abzugeben, infolge Todesfall, wenig gebrauchte Hebammen-Ausrüstung (Basler)

1849

bei **C. Becker**, Neumattstraße, Dietikon (Zürich).

Dipl. Hebamme,

neuzeitig ausgebildet, sucht gute Praxis im Kanton Zürich.

Offerten befördert unter Nr. 1847 die Expedition dieses Blattes.

Wir ersuchen unsere Mitglieder höflich, ihre Einkäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen zu machen, die in unserer Zeitung inserieren.



Ein einziger Versuch . . .

wird es auch Ihnen bestätigen: NOBS wird vom schwächsten Magen, **so-gar bei Fieber** und schweren Leber-, Nieren- und Herzleiden leicht und restlos verdaut. NOBS stopft und erhitzt nie, weil sie aus der Soja, der Erbse und drei Getreidearten gezogen ist. Verlangen Sie bitte Literatur und Versuchsmengen von Nobs & Co., Münchenbuchsee.

NOBS Diet-Kraftnahrung

Im Schwesternbund U. Ib. Frau in Zug

finden tüchtige, katholische **Kranken- und Kinderpflegerinnen, Hebammen** und **Familienhelferinnen**, sowie brave Töchter, die den Pflegeberuf erlernen wollen, jederzeit Aufnahme. — Katholische Pflegeorganisation mit Altersfürsorge. Auskunft durch die Oberin des Mutterhauses, Kasernenstrasse 5, Zug.

(P. 1070 Lz.)

1882



**Schweizerhaus
Puder**

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen **Wundliegen** und **Hautröte** bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1805

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdosis der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: **Schwanenapotheke Zander, Baden.**

1831

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei
Bühler & Werder in Bern
Waghausgasse 7 — Telefon 22.187

Sämtliche
**Instrumente,
Apparate und
Sanitätsartikel**
für
die Hebammenpraxis
die Wöchnerin und den Säugling
die Kranken-, Gesundheits- u. Frauenpflege
und
gegen körperliche Gebrechen

liefern wir den Hebammen zu Vorzugspreisen

Hausmann
SANITÄTS
GESCHÄFT

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — Lausanne

1807

Wer andern einen Rat geben soll in Fragen der Gesundheit, muss sich über bewährte Heilpräparate unterrichten.

Kissinger Entfettungs-Tabletten

bewähren sich seit Jahrzehnten besonders bei Korpulenz und Mastfetsucht. Sie wirken zuverlässig und sind unschädlich, da aus natürlichem **Kissinger Quellsalz** und rein pflanzlichen Extrakten bestehend. Frei von Jod oder Schilddrüse greifen sie das Herz nicht an. Strenge Diät nicht nötig. Boxbergers

Kissinger Abführpillen,

seit 50 Jahren im Handel, sind das beste Abführmittel zum Dauergebrauch bei chronischer Darmträgheit. Die Wirkung ist mild, sicher und schmerzlos. Viele Dankschreiben. — Mit

natürlichem Kissinger Brunnensalz

aus der berühmten Rakoczyquelle werden erfolgreiche Haus-Trinkkuren angestellt bei Stoffwechselstörungen aller Art, Blutstauungen im Unterleib usw.

Angehörige der Heilberufe erhalten kostenlose Muster von allen bewährten Kissinger Kurpräparaten durch:
Boxbergers Kissinger-Depot, Basel, Wielandplatz 11

1812
O. F. 5944 A.


zur Behandlung der brüste im
wochenbett

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung.
Unschädlich für das Kind!
Topf mit sterilem Salbenstäbchen
fr. 3.50 in allen Apotheken oder durch den Fabrikanten
Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

1810

Hebammen! Berücksichtigt unsere Inserenten!